

Freireligiöses Sonntags-Blatt.

Begründet von  Leberecht Uhlich.

Erscheint wöchentlich. Preis vierteljährlich 75 Pf.
Alle Post-Anstalten (Post-Zeitungs-Liste No. 2039), Buchhandlungen (Kommissionär Rob. Frieze in Leipzig) und Zeitungs-Expeditoren nehmen Bestellungen an. — Geeignete Inserate pro Zeile 15 Pf.

Redaktion und Expedition: Große Junkerstraße 2.

Magdeburg, den 25. September 1887.

Nachdruck nur bei genauer Quellenangabe: „Freirelig. Sonntags-Blatt, Magdeburg“ gestattet.

Zeit- und Sachgemäßes.

Ein unbefangener Blick auf das Kulturleben unserer Tage zeigt, daß wir uns in einer Periode befinden, in der alle konstruktiven und destruktiven Elemente des Völkerlebens durcheinandergähren. Es mußte, bevor das heutige, wüste Durcheinander der Meinungen und fogen. Weltanschauungen entstehen konnte, durch ein gewaltiges geschichtliches Ereignis und durch die wissenschaftliche Miniarbeit langer Jahrzehnte, der Begriff göttlicher und menschlicher Autorität von Grund aus zerstört werden. Nun man braucht sich nur umzusehen um zu erkennen, daß diese Zerstörung der Autorität in der That eine gründliche war. Selbst die reaktionären Elemente unserer Gesellschaft bestätigen das. Nicht aus irgend welchen moralischen oder religiösen Gründen leitet man neuerdings das Zurechtbestehen unserer staatlichen und bürgerlichen Institute ab, man begnügt sich auf die innere Beweis-kraft des fait accompli hinzuweisen und in den realen Macht- und Zweckmäßigkeits-Verhältnissen die Berechtigung der erwähnten Einrichtungen zu finden.

Oder was wäre sonst das Pathos der ganzen publizistischen Thätigkeit des geistvollsten Reaktionärs unserer Tage, ich meine H. v. Treitschke, wenn nicht dies Betonen des Bismarck'schen Machtbegriffes und das atavistische Zurückgreifen auf das schöne Wort des alten Hegel, daß alles was ist auch gut ist, eben weil es ist. Schränkt man das ein wenig ein, so hat man das Glaubensbekenntnis der Hofdenker von heute, wie der von damals, als Hegel noch auf dem Katheder saß und von der Dialektik des Absoluten die staunenswertesten Dinge aussagte.

Zu diesen Realpolitikern von heute gesellen

sich nun freilich auch die Gerechten vor dem Herrn, die Kirchlichen von Hüben und Drüben und erst wenn wir diese kirchlich-religiöse Reaktion hinzunehmen, erst dann haben wir die Freunde des Bestehenden zusammen. Wer wollte sich der Thatsache verschließen, daß die religiöse Propaganda gerade im Augenblicke die besten Geschäfte macht, daß die Herren völlig recht haben, wenn sie mit Genugthuung ein sichtlich Wachstum ihres Einflusses in großen Schichten der Bevölkerung constatieren, aber wer wird es auch leugnen wollen, daß dieser religiöse Johannistrieb trotz alledem nicht die Kraft besitzen wird und besitzen kann, die skeptischen und zweifelnden Bestandteile der Gesellschaft zu wiederlegen und mit sich zu versöhnen. Der Zweifel ist seit Bayle und Konsorten so eng mit dem Begriff der Wissenschaft verkettet, und die Wissenschaft wieder ein so integrierender Bestandteil unseres Kulturlebens, daß nicht abzusehen ist, wie Skeptis und Wissenschaft im Ernst zum Anerkennen irgend einer Autorität zurückgebracht werden sollen.

Das Gefährliche für eine gesunde und im Tempo fortschreitende Weiterentwicklung ist nur, daß an den Wurzeln der geistig wichtigsten Wissenschaften der alte böse Feind, der Fenriwolf der Skeptis unermüdlich nagt und drauf und dran ist, den Begriff dieser Wissenschaften überhaupt in Frage zu stellen. Was ist von der Philosophie übrig geblieben? Die philosophische Erkenntnis, daß die philosophische Erkenntnis eine Chimäre, eine Hallucination beschränkter Köpfe ist. Was ist aus der Geschichtswissenschaft geworden, oder was läuft sie Gefahr zu werden? Ein trockenes Konstatieren von Thatsachen ohne den Saft und

und das Gemüt leer lassen. Und leider ist das wahr.

Vielleicht kommt es daher, daß freireligiöse Sprecher noch zu viel die abergläubischen Religionsformen der Vergangenheit zu bekämpfen haben und das am besten mit Kritik und logischer Schärfe zu thun meinen. Es sollte dennoch nicht sein, denn die Weltansicht, die wir vertreten ist keineswegs leer an Gemüt und Empfindung, wiewohl mancher Freisinnige dieselbe thatsächlich in eine praktische Glückseligkeitstheorie verflachen möchte. Auch ist unsere Weltansicht keineswegs des poetischen Schmuckes bar. Im Gegenteil, es giebt keine Lebensauffassung, in der sich Wahrheit und Schönheit so decken, wie in der Einheitslehre moderner Wissenschaft. Wenn uns Welt und Leben prosaisch erscheint, so sind wir es, welche die Prosa eigener Nüchternheit und Dürre auf die Dinge übertragen. Wem nicht die Quelle der Belebung, Veredlung und Verschönerung des Daseins im eigenen Gemüt sprudelt, der wird nach Erfrischung vergebens Umschau halten. Diese Quelle aber können wir haben und uns erhalten, wenn wir nur tief genug graben in unserer Seele und es ernst meinen mit uns selbst, mit einer harmonischen Gestaltung unseres

Daseins und der Förderung des religiösen In-
stinktes unseres Gemütslebens.

Das Feuer brennt oder leuchtet, je nachdem wie wir es gebrauchen; Welt und Leben gestalten sich, wie wir sie formen. Wohl an, laßt uns Leben in seiner Sphäre Ernst brauchen, so zu wirken, daß wir uns bilden und fördern im Sinne einer geläuterten Religion.

„Wer immer strebend sich bemüht,
Den können wir erlösen.“

tönt es der Seele Faust's entgegen, nachdem er das Irdische abgestreift. Nur wir selbst sind es, die uns verdammen, wenn wir uns ausschließen aus dem Allverein der Welt. Und die erlösende Macht, die uns von allem Uebel befreit, ist die Wahrheit und Erkenntnis der Wahrheit. Wir schließen mit dem Chorgesang der Engel in der Schlussscene von Göthe's Faust, welcher im Grunde genommen dieselbe Religion lehrt von der wir heute gesprochen:

„Wendet zur Klarheit
Euch, liebende Flammen!
Die sich verdammen,
Seile die Wahrheit,
Daß sie vom Bösen
Froh sich erlösen,
Um in dem Allverein
Selig zu sein.“



Die humanistische Gemeinde Berlin und die erste Deutschlands überhaupt, ist endlich gestern in ihr offizielles Leben eingetreten. Sie hat die Herrn W. Simper (Fabrikant, Wasserthorstraße 12) als 1. und G. Bartels (Photograph, Dranienstraße 81) als 2. Vorstenden erwählt. Herr Schäfer, (Leipzigerstr. 135) der frühere Lehrer und Sprecher der alten Gemeinde, übernimmt diese Aemter auch in der neuen.

Mitglied der Gemeinde wird man durch Zahlung eines laufenden Beitrags von mindestens 4 Mark jährlich. Diejenigen älteren Gesinnungsgenossen jedoch, welche früher geringere Beiträge gezahlt haben, behalten das Recht, auch mit diesen Beiträgen der Gemeinde im laufenden Jahr beizutreten.

Vorläufig sollen nur am ersten und dritten Sonntag des Monats (wahrscheinlich Alte Jakobstr. 37) um 10 Uhr öffentliche Erbauung abgehalten und damit am 2. Oktober begonnen werden. Der Religions-Unterricht beginnt Mittwoch, den 12. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, Beuthstraße Nr. 8, doch wird demnächst ein Schul-Lokal von der städtischen Schul-Deputation erbeten werden. Die erste Versammlung verlief in einmütiger gehobener Stimmung. Gegen 100 Personen trugen sich in das vorgelegte Album der Gemeinde ein. Ueber den Unterschied des Statuts von dem der alten Gemeinde soll später noch berichtet werden.

London, 12. September. Der internationale Freidenker-Kongreß wurde am Sonnabend in der „Hall of Science“ unter Beteiligung von Vertretern aus Frankreich, Belgien, Italien, Spanien, Holland und Deutschland durch den bekannten Sides-verweigerer und Agitator Bradlaugh eröffnet. Nachmittags und Abends erörterte der Kongreß das Thema: „Soll der weltliche Unterricht neutral sein im Sinne der Gleichgiltigkeit gegen religiöse Lehren, oder soll er entschieden feindselig gegen religiöse Bekenntnisse sein? Mit großer Stimmenmehrheit erklärte sich der Kongreß zu Gunsten der Neutralität. —

Mit dieser Nummer beschließt das

Freireligiöse Sonntags-Blatt

seinen 38. und letzten Jahrgang.

Indem wir dies unseren bisherigen treuen Mitarbeitern und Lesern ergebenst anzeigen, sagen wir für das uns geschenkte Wohlwollen unsern besten Dank.

Magdeburg, den 25. September 1887.

Der Verlag.

Für die Redaktion verantwortlich: B. Mäncke, Magdeburg.

Verlag und Druck: Ferd. Demckers Verlagshandlung und Buchdruckerei Robert Bapler, Magdeburg.